

5808

JAM PLAYALONGS
ZUM DOWNLOAD

CREAM: Crossroads
DUANE EDDY: Peter Gunn
AMY WINEHOUSE: Rehab
SELIG: Alles auf einmal

VGS Stage One Pro mit Evertune-Bridge!
GEWINNEN!

Gitarre & Bass
www.gitarrebass.de

Gitarre & Bass

D A S M U S I K E R - F A C H M A G A Z I N

2013

5

MAI

Blues Heroes
Muddy Waters
Alvin Lee
Jeff Healey
Gary Clark Jr.

Freak & Magier
Mattias IA Eklund

Der Allgegenwärtige
Joe Bonamassa

Funk & Chords
Stanley Clarke

Lick & Chords
David Bowie

Live-Equipment
Anthrax



AUSSERDEM: Black Rebel Motorcycle Club +++ G.A.S.: Gold Top Les Pauls aus Südostasien +++ Jazz: George Benson +++ Verkrassung! Take Five **GETESTET:** Ultimative Metal-Gitarren: Ibanez Iron Label +++ Bariton-Acoustics: Stanford Big Bang 1E & Walden B-1E +++ Kemper Profiler PowerHead +++ Onboard-Mikro für Akustik-Gitarren: L.R.Baggs Lyric

Deutschland € 4,90 Österreich, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Italien: € 5,50 Schweiz, CHF 9,50 Dänemark: DKK 44,00

4 190580 804900 05

inhalt

extra

40 Jahre Musik Produktiv 98

story

Joe Bonamassa: Der Allgegenwärtige	42
Alvin Lee & Ten Years After: Unsterblich	50
Mattias IA Eklundh: Der Hexer	52
Meilenstein 1988: Jeff Healey & See The Light	56
Gary Clark Jr.: Blues, Rock & Soul	58
G.A.S./Sammlerwahn: Gold Gold Goldtops	62
Anthrax! Mr. Caveman: Scott Ian	66
Black Rebel Motorcycle Club: Bass-Talk	72
Stanley Clarke: Jazz Rock Fusion Jazz	78
Kult! Nova Wave Bass 1987	84
Axxis: Marco Wriedt	86
Kai Brückner: Jazz & mehr	90
Antoine Dufour: Acoustic Art	94

test

gitarre & bass

Epiphone 50th Anniversary 1962 Sheraton, E-Gitarre	104
LTD TE-212, E-Gitarre	108
Ibanez Iron Label RG 6-, 7- & 8-Saiter	110
Frank Hartung Caligo, E-Gitarre	116
Devil's Choice Tomogat, E-Gitarre	120
Jackson DK2MQ Pro Series Dinky, E-Gitarre	124
Framus Lorento, E-Gitarren	128
Stanford Big Bang 1E & Walden B-1E, Bariton-Acoustics	132
Larrivée OM-04E, Orchestra Model Steelstring mit Pickup	136
Ibanez BTB 1406, E-Bass	164
Marleaux Consat Custom 5 Regio Tone Wood, E-Bass	166
Rockbass by Warwick Streamer LX fretted & fretless, E-Bässe	168
Tino Tedesco Bases TT-Five/Twentyfour, E-Bass	170
J&D Jack & Danny Guitars JB Vintage 1975, E-Bass	174

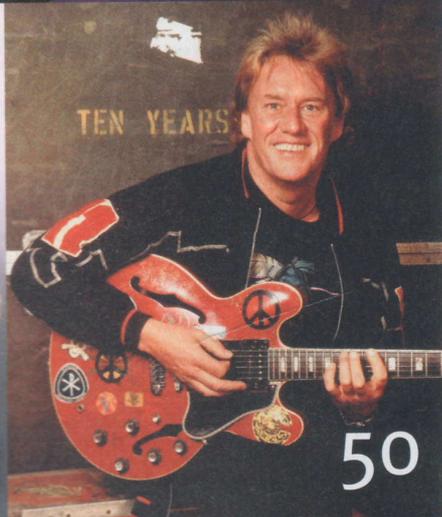
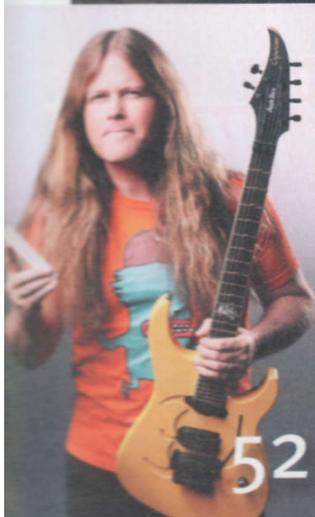
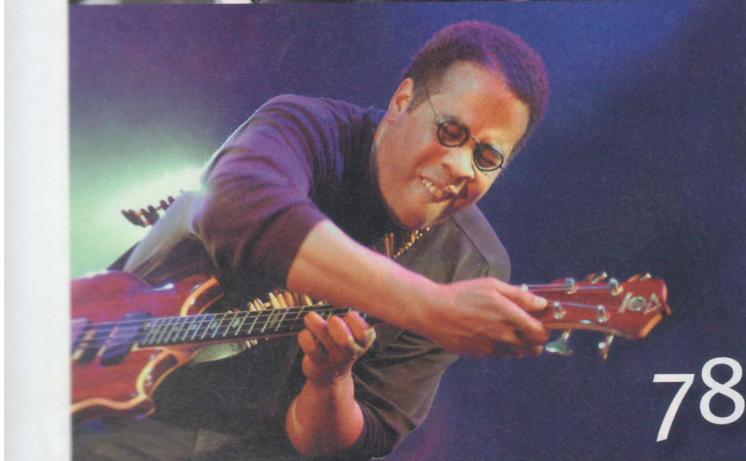
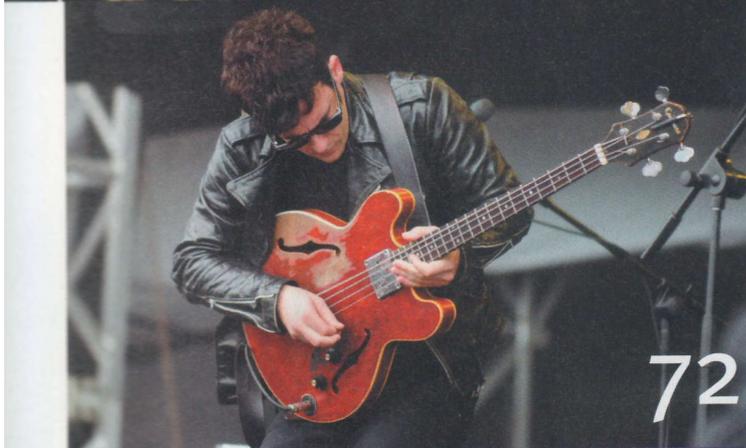
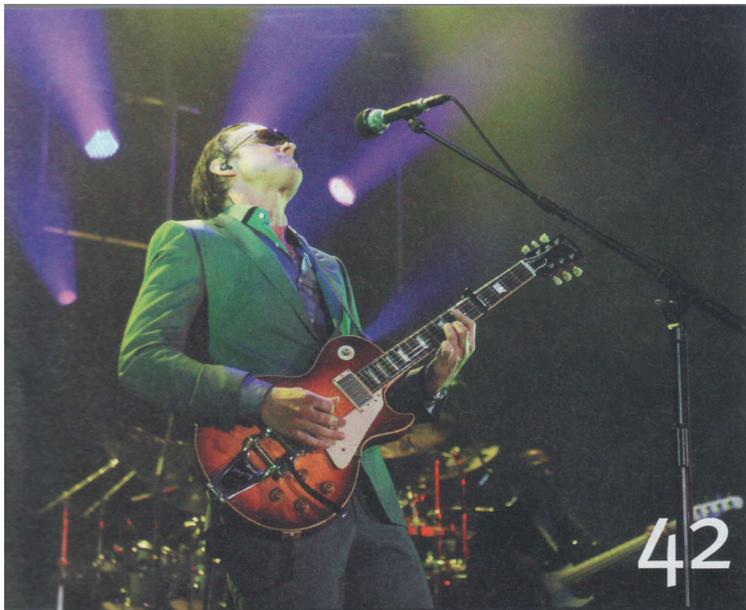
amp & box

Fender Machete Head & 112 Enclosure, Röhren-Stack	140
Hughes & Kettner TubeMeister 36 E-Gitarren-Combo	146
Kemper Profiler PowerHead, Gitarren-Top	150
Ibanez TSA30H + TSA212C, Röhren-Amp & Box	156
Matrix Amplification Q12A, Aktiv-Monitor	162
Eden WTX500, Bass-Top	176
Warwick WA300S & WCA410-4, Bass-Anlage	178
Fender Acoustasonic 150, A- & E-Gitarren-Amp	189

effekt & zubehör

Joe Bonamassa Signature Cry Baby, Wah-Pedal	106
Visual Sound Time Bandit, Tap/Tempo-Geber	122
Secret Audio Red Secret, FX-Pedal	130

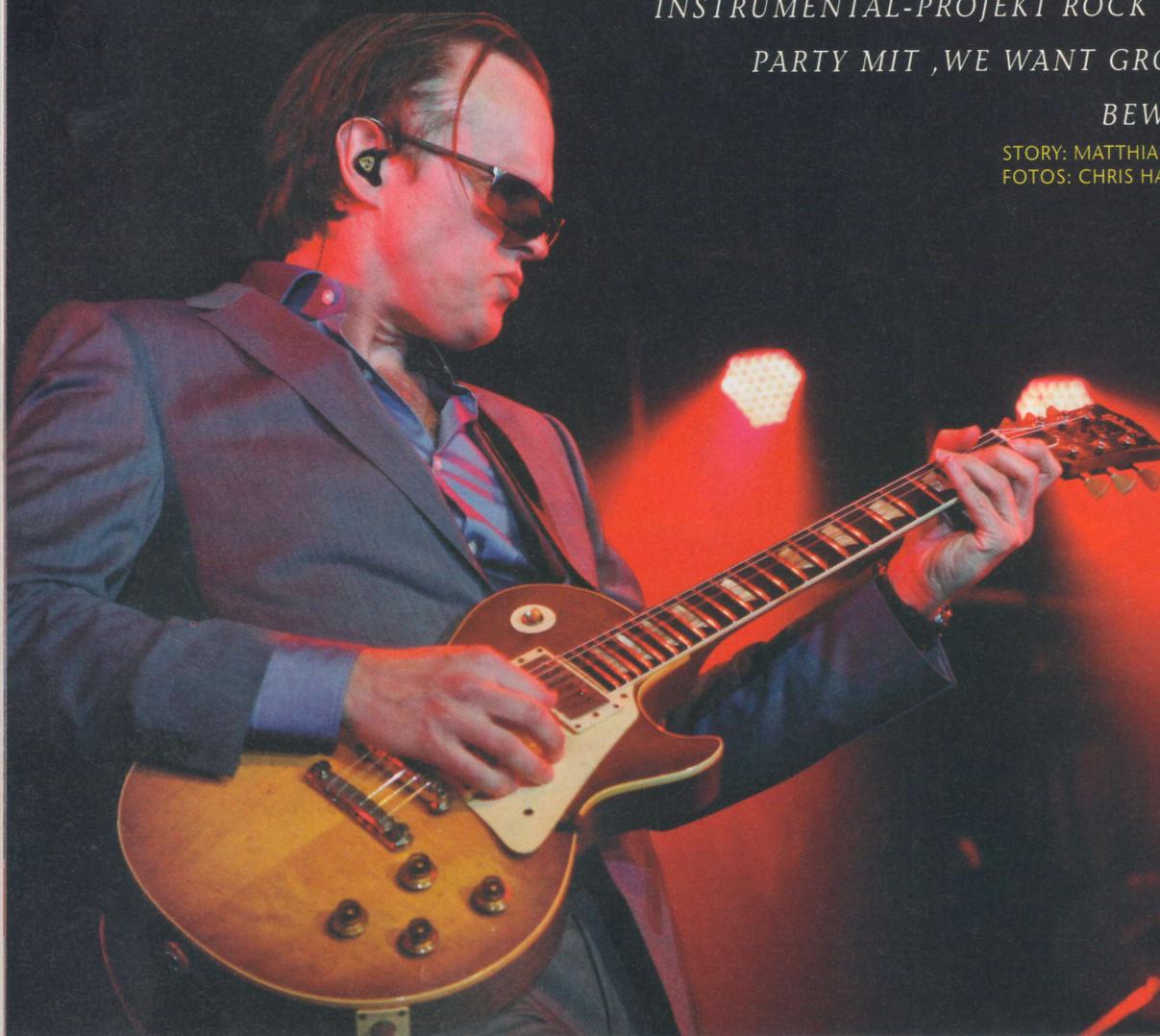
05.13 gitarre & bass



DER ALLGEGENWÄRTIGE JOE BONAMASSA

ÜBER JOE BONAMASSA KANN MAN MITTLERWEILE NUR NOCH IN SUPERLATIVEN SPRECHEN. DER 36-JÄHRIGE AMERIKANER IST NICHT NUR DER WICHTIGSTE BLUES-ROCK-GITARRIST DER GEGENWART, SONDERN EIN MEISTER VIELER KLASSEN UND UNTERSCHIEDLICHER STILRICHTUNGEN, WAS ER ZULETZT BEIM INSTRUMENTAL-PROJEKT ROCK CANDY FUNK PARTY MIT 'WE WANT GROOVE' UNTER BEWEIS STELLTE.

STORY: MATTHIAS MINEUR
FOTOS: CHRIS HAFFER, MINEUR



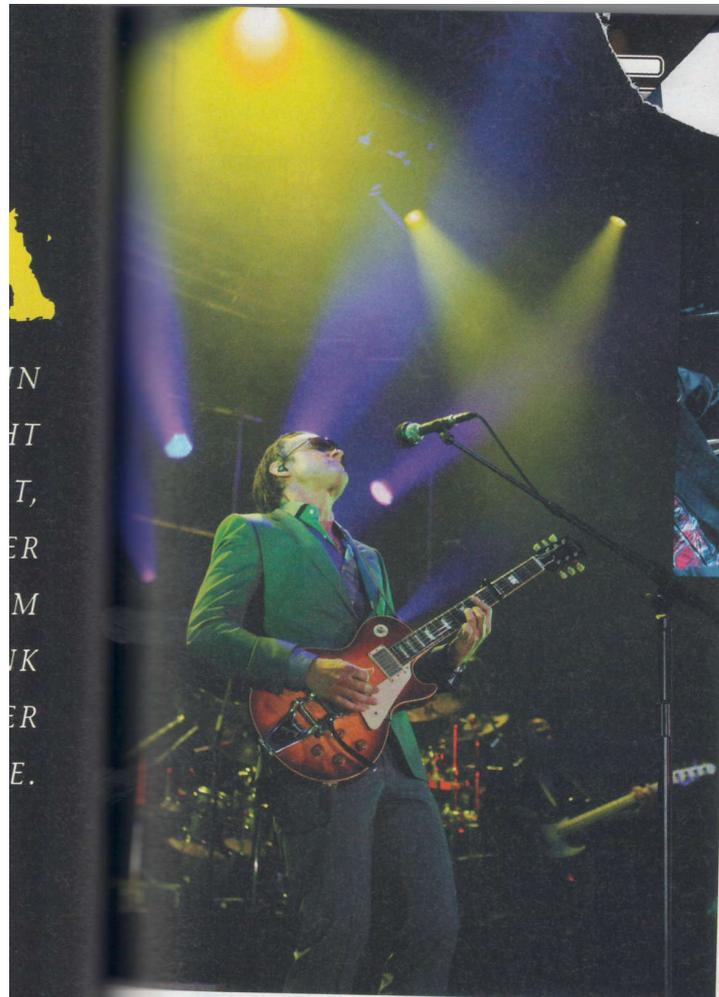
Wir besuchten Bonamassa backstage beim ausverkauften Konzert im Hamburger CCH am 17. März, schauten uns seine exquisite Gitarrensammlung an und bekamen – teilweise überraschende – Einblicke in seine wichtigsten Betätigungsfelder.

Joe, als ich dich vor knapp fünf Jahren zum ersten Mal traf, kannte dich die Welt nur als Blues-Rock-Gitarrist. Mittlerweile sind so viele neue Dinge dazu gekommen: Black Country Communion, Beth Hart, die Rock Candy Funk

Party und deine Akustik-Shows. Fangen wir vorne an: Was wird aus Black Country Communion? Gerüchte besagen, dass du ausgestiegen bist. Es ist unheimlich viel bei Black Country passiert. Was nun werden wird? Ich weiß es

N
HT
T,
ER
M
IK
ER
E.

ows.
aus
chte
it.
pas-
iß es
bass



Joe Bonamassa live am 14. März in Dortmund



2013 Gibson ES-335
Joe Bonamassa



Gibson 59 RI Les Paul



Ernie Ball Music Man
Dark Morse in Drop-D



1954 Fender Telecaster

nicht, es liegt an ihnen, wie sie sich entscheiden. Ich sehe das heute so: Ich bin mittlerweile zum Glück in einer Position, in der ich entscheiden kann, nur Dinge zu tun, die mir Freude bereiten. Es hat mir viel Spaß mit Black Country gemacht, vor allem im Studio. Die Tourneen hingegen waren für mich ziemlich mühsam. Die Band wollte noch mehr touren, aber ich habe mich dagegen ausgesprochen. Ich wäre allerdings einverstanden, wenn sie sich nach jemandem umschauen, der wirklich auf Tournee gehen will. Viel mehr gibt es dazu nicht zu sagen.

Was genau ist dein Problem mit weiteren Tourneen?

Man kann es nicht Problem nennen. Es war auch nicht so, dass es mir nicht gefallen hat, zumal ich die Jungs nach wie vor mag. Für mich gilt: Wenn ich schon so lange von Zuhause weg muss, dann sollte es eine absolut inspirierende Sache sein. Mit Black Country ist es eine tolle Erfahrung, wenn man zwei oder drei Shows hintereinander spielt und dann jeder erst einmal wieder seine eigenen Wege geht. Denn wenn man sich dann wieder trifft, ist alles neu und aufregend. Aber nach neun Wochen pausenlos unterwegs wird es ziemlich mühsam. Es gibt also keine bestimmte Person oder keinen bestimmten Anlass, es wurde einfach mühsam. Und ich muss nicht Teil einer Mühsal sein. Wenn

mich jemand vor die Entscheidung stellt: „Es gibt zwei Optionen – du kehrst wieder zu deinen Anfängen zurück, spielst vor 200 Leuten und hast deinen Spaß, oder aber du spielst mit Black Country in riesigen Hallen, wobei es etwas mühsam werden wird“, dann bin ich glücklicherweise in der Position zu antworten: „Okay, ich spiele vor 200 Leuten und

habe meinen Spaß.“ Alles andere wäre unehrlich. Und es wäre nicht fair, das Geld von Fans einzustecken, die merken, dass man an der Sache keinen Spaß hat.

Welches der drei Black-Country-Alben

(unterbricht) Das erste!

Weshalb?

Weil es neu und elektrisierend war, es sind die besten Songs darauf. Die zweite Scheibe war gut, vor allem der Sound war besser. Die dritte Scheibe dagegen war ein wenig mühselig, jeder hatte seine ganz eigene Vision, dementsprechend war es nicht so einheitlich wie die zwei anderen. Wir konnten uns nicht so recht darauf verständigen, in welche Richtung es tendieren sollte.

Demgegenüber scheint dir deine Kooperation mit Beth Hart uneingeschränkt zu gefallen.

Die Erfahrungen mit Beth Hart sind grandios. Wir werden in diesem Sommer fünf Shows mit großer Besetzung spielen, also auch mit Bläsern, außerdem haben wir soeben eine richtig starke Scheibe fertiggestellt, ein Killer-Album. Für mich ist Beth Hart der pure Spaß, ich bin Teil einer Band, die von einer fabelhaften Sängerin angeführt wird. Ich bin also einfach nur der Gitarrist in einer großartigen Formation mit einer tollen Stimme, die mir ausgesprochen gut gefällt.

Setzt du bei Beth Hart anderes Equipment ein als bei Black Country oder bei deinen Solo-shows?

Jede Band hat einen völlig anderen Ansatz. Wie du gesehen hast, decke ich mit meiner Solo-Band ein riesiges Spektrum ab. Es gibt Vintage-Marshall-Amps, neue Marshalls, Combos von Victoria, denn manchmal erstrecken sich unsere Songs von bluesig bis zu richtig heavy, also muss die Palette an Sound-Möglichkeiten entsprechend groß sein. Bei Black Country handelt es sich um geradlinigen Rock, mit mehr Lautstärke, mehr Gain, also einem richtigen Rock-Sound. Bei Beth Hart spiele ich nur kleine Combos. Ich habe festgestellt, dass die besten Verstärker für Beth Hart die Jim-Kelly-Amps sind. Ich besitze eine sehr schöne Sammlung dieser Geräte, darunter auch drei nagelneue. Vor sechs Jahren habe ich mir den ersten Jim-Kelly-Amp gekauft, bei Beth Hart spiele ich nichts anderes. Ein toller Amp, perfekt für diesen Gig, sowohl für Rhythmen als auch für Soli. Der kleine Verstärker hat genügend Sustain, klingt wunderbar groß und klar. Er ähnelt im Wesentlichen einem Deluxe Reverb.

Womit bestreitest du deine Akustik-Shows?

Die Akustik-Shows sind eine tolle Erfahrung und für mich ein großer Gewinn. Zurzeit beginnen wir auch unsere regulären Shows mit einigen akustischen Songs und setzen vor allem Gitarren von Alvarez ein.



Joe live mit seiner Ernie Ball Music Man Custom Baritone Doubleneck

Wie und wo ist diese Idee überhaupt entstanden?

Wir wurden für eine Akustikshow in Wien gebucht, bevor wir überhaupt wussten, wie so etwas aussehen könnte. Wir überlegten uns: Was würde Ry Cooder in unserer Situation machen, und was Peter Gabriel? Mit dieser Überlegung starteten wir das Abenteuer. Das Ergebnis war fantastisch, allerdings musste ich mich sehr sorgfältig darauf vorbereiten, weil eine solche Sache natürlich ungemein intensiv ist. Vor allem für mich als Sänger war dies eine riesige Herausforderung: Es gibt keinerlei Solopassagen, dem Gesang wird einfach noch einmal deutlich mehr Aufmerksamkeit gewidmet. Aber genau diese Herausforderung macht letztendlich den großen Spaß aus. Ich freue mich schon darauf, wenn wir in zwei Wochen diese Show in die Londoner Royal Albert Hall bringen. Und ich freue mich sehr darüber, dass die Leute jetzt die DVD aus Wien anschauen können, denn ich bin sehr stolz auf diese Sache.

War es physisch sehr anstrengend? Anstrengender als eine Strom-Show?

Ja, am Ende der Tour schmerzten meine Finger wirklich sehr. Ich habe auf meinen Akustikgitarren zwar den gleichen Saitenabstand wie auf meinen E-Gitarren, aber trotzdem waren meine Hände am Ende ziemlich müde.

Die größte Überraschung der letzten Jahre war sicherlich deine Teilnahme an der Rock Candy Funk Party, bei der du lupenreinen Funk-Rock der Siebziger spielst.

Eigentlich ist es das Projekt unseres Schlagzeugers Tal Bergman. Er und sein Kumpel Ron DeJesus fragten mich, ob ich Lust hätte, an einer Scheibe im Stile von Herbie Hancock teilzunehmen. Ich antwortete: „Klar, wo soll ich unterzeichnen?“ Jeder schrieb ein paar Nummern, und am Ende kam das Album ‚We Want Groove‘ heraus. Wir versuchten allerdings, die Sache nicht auszufern

zu lassen, denn wenn man nicht aufpasst, macht man sehr schnell schlechten Fusion, schlechten Jazz-Rock. Es ist nicht ganz einfach, Songs mit Hooks und guten Elementen zu schreiben. Diese Art von Musik habe ich immer schon auch zu Hause gehört und genossen, es ist ein Stil, den ich durchaus spielen kann. Außerdem gefiel mir die Idee, nur ein Album aufzunehmen, ohne schon wieder die Koffer packen und auf Tournee gehen zu müssen.

Musstest du dir diesen authentischen Funk-Stil erst draufschaffen, oder hast du ihn quasi im Blut?

Natürlich war für mich sehr hilfreich, dass ich die Jungs der Band seit langem gut

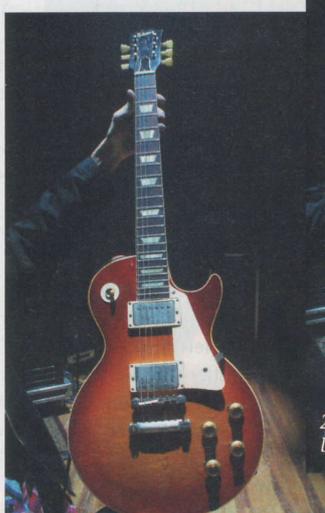


2012 Alvarez Yairi WY1K in Open C



2012 Alvarez Yairi WY1TS in Open D

1960 Gibson Les Paul Sunburst



2012 Gibson Songwriter Dlx EC Studio in Open B



1958 Gibson Les Paul Sunburst; wie die 1960er Les Paul eine Leihgabe von Detlef Alder/Guitarpoint

Gibson Les Paul Bigsby Prototype Historic Makeover



2012 Gibson Les Paul Collector's Choice Nr. 3 Seriennummer 001

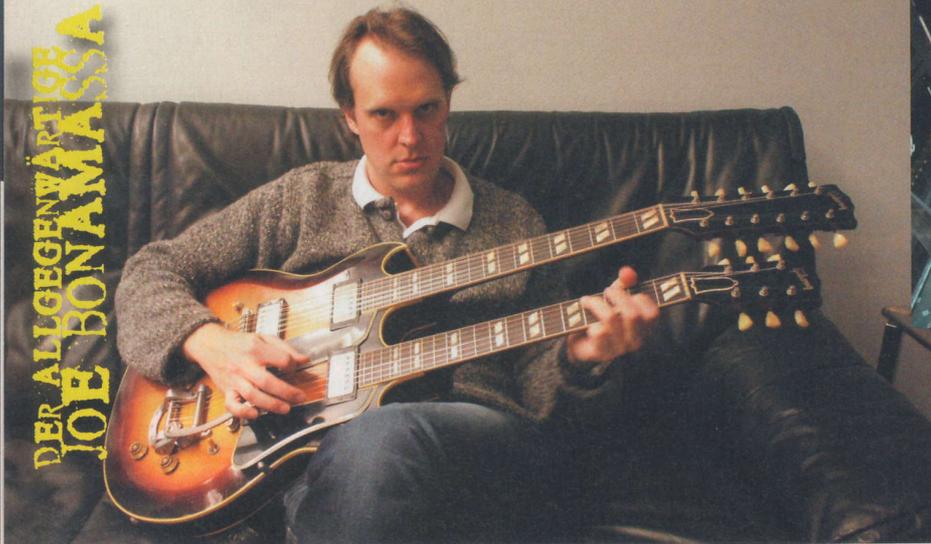
kenne und ich mit ihnen meine Rolle in diesem Projekt diskutieren konnte. Ich sah mich in etwa wie Tommy Bolin bei Billy Cobham, ich versuchte also gar nicht erst, mich als Blues-Gitarrist mit Jazz/Fusion-Meistern wie John McLaughlin zu messen, denn dann kann man nur verlieren, das kann also nicht der Anspruch sein. Ich sehe mich



Die Verstärkerwand mit drei Marshalls und Friedman Dirty Shirley (links) und on top ein Diaz Vibramaster (Spring Tube Reverb + Vibrato/Tremolo)

Die beiden Victoria Golden Melody

DER ALLGEGENWÄRTIGE
JOE BONAMASSA



Der Gitarrist im Interview mit seiner 1958er Gibson EDS 1235

eher als bluesigen Kontrapart, als Kontrastfarbe. Wenn also beispielsweise das Arrangement eines Songs durch viele harmonische Veränderungen geht, bin ich der Blues-Typ, der sich einfach an der Pentatonik orientiert, was ich persönlich sehr interessant finde. Außerdem habe ich ausschließlich über den vorderen Pickup meiner 1957er Les Paul Gold Top gespielt, was auch eine sehr interessante Erfahrung war, plus über einen kleinen Fender Tweed Deluxe von 1955.

Klingt sehr spartanisch.

Das war es auch. Ich wollte ein wenig wie der frühe Larry Carlton klingen.

Warst du überrascht über das brillante Ergebnis, als die Scheibe fertig war.

Ja, es kam deutlich mehr dabei heraus als ich erwartet hatte. Was mich am meisten freut ist die Tatsache, dass die einzelnen Musiker dieser Band plötzlich große Aufmerksamkeit bekommen. Ron DeJesus ist ein sagenhafter Gitarrist, Mike Merrit ein wunderbaren Bassist, Renato Neto ein hervorragender Keyboarder und Tal Bergman ein unglaublich guter Drummer. Für Leute, die meine Musik nicht mögen, war Tal bislang vielleicht kein besonders bekannter Name, aber mit der Rock Candy Funk Party zeigt er seine unglaublichen Fähigkeiten auch in einem anderen musikalischen Umfeld.

Hast du dir im Vorfeld der Produktion Sorgen gemacht, dass du der Sache

Die originale Gitarrenbox von Paul Kossoff



Das Theremin-System



eventuell nicht gerecht werden könntest?

Was immer man anfängt, kann scheitern. Natürlich sagen manche Leute, dass es ein Risiko ist, die Royal Albert Hall demnächst mit einem anderen Konzept zu spielen, dass es ein Risiko war, mit Beth Hart zu spielen, ein Risiko bei Black Country Communion einzusteigen oder die Rock Candy Funk Party zu machen. Aber wenn etwas nicht funktioniert, dann veröffentlicht man es halt einfach nicht. Ohne Risiko gibt es keine Weiterentwicklung, ein altes Klischee, das aber tatsächlich zutrifft. Wenn man immer nur auf Sicherheit bedacht ist wird es irgendwann langweilig. Das Leben ist generell ein Risiko. Ich habe so viele Musiker auf der Black-Country-Tour getroffen, auf Festivals, bei

Das Pedalboard mit (v.l.o.n.r.u.) Voodoo Lab Pedal Power, zwei Tone Merchants, MXR Joe B. FET Driver, Fulltone Supa Trem, Hughes & Kettner Tube Rotosphere, Boss DD-3 Digital Delay, MXR Micro Flanger, Ibanez TS-808 Tube Screamer, Way Huge Pork Loin, Dunlop Joe B. Fuzzface, Lehle 1@3 und Dunlop Joe B. Signature Wah





Gitarrentechniker Mike Hickey

großen Konzerten, deren ganzes Leben ausschließlich darauf fokussiert ist, abends auf die Bühne zu gehen. Sie hängen den ganzen Tag im Hotel herum, sind ständig herausgeputzt, gehen herausgeputzt auf die Straße, sie scheinen vergessen zu haben, was eigentlich ihre ursprüngliche Absicht war, nämlich gute Musik zu machen. Ich bin anders, ich bin Musiker, Blues-Gitarrist, der durch ein Geschenk Gottes in der Lage ist, jeden Abend ein paar Tausend Zuschauer in seine Konzerte zu locken. Wenn du mir auf der Straße begegnest, würdest du mich kaum erkennen, weil ich immer noch die gleiche Art Kleidung wie in meiner Jugend trage, also Jeans, Hemd, Pullover. Ich bin Musiker, ich möchte meine Songs spielen. Ist es seltsam, dass ich bei allen möglichen Projekten mitspiele? Ja! Ist es riskant? Ja! Aber macht es Spaß und bringt mich weiter? Jaaaa! Die Zuhörer können meinen Enthusiasmus und meine volle Überzeugung hören, und nur darum geht es. Und genau das war die Gefahr bei Black Country Communion: Ich fing an mich im Kreis zu drehen, und genau das will ich verhindern, ich will mich immer inspiriert fühlen ...

Behältst du denn immer die volle Kontrolle über das Ergebnis, sprich: Wenn ein Projekt nicht zu deiner Zufriedenheit ausfällt, verweigerst du dann deine Zustimmung zur Veröffentlichung?

Ja. Oder aber sie tauschen mich aus, das wäre dann die andere Option. Letztendlich müssen ja alle mit dem Ergebnis zufrieden sein, auch die anderen Beteiligten, das gilt für die Rock Candy Funk Party genauso wie für Black Country Communion. Aber wie du richtig vermutest: Die Verabredung ist immer, dass ich entweder mit dem Ergebnis zufrieden bin oder aber es nicht veröffentlicht werden darf, es sei denn, sie tauschen mich aus. Denn am Ende des Tages muss ich auf eine Sache stolz sein. Und warum? Weil ich nämlich anschließend – so wie beispiels-

weise gerade jetzt – irgendwo sitze und Fragen dazu beantworte. Es ist toll, so viele Angebote zu haben, und wenn dann das Ergebnis wirklich rockt, dann freue ich mich auf die Veröffentlichung.

Kannst du eigentlich bei diesen unterschiedlichen musikalischen Ansätzen immer den typischen Bonamassa heraushören? Oder überraschst du dich manchmal selbst?

Manchmal schon. Ich höre ein Album natürlich völlig anders als du, weil ich in die Produktion involviert war. Es wäre ja beispielsweise töricht, wenn ich zu einer Produktion der Rock Candy Funk Party mit vier Marshall-Tops, großen Boxen und jeder Menge Verzerrern auftauchen würde. Wenn ich dort den gleichen Sound wie auf meinen Soloscheiben anbieten würde, wäre ich im falschen Film. Die Frage ist: Welchen Charakter will ich auf dieser Scheibe spielen? In erster Linie muss mein Spiel der Musik dienen, und nicht umgekehrt, und schon gar nicht meiner Reputation. Das war übrigens das andere Problem auf den Tourneen mit Black Country Communion: Der Einsatz für Ego und Reputation war größer als der für die Musik und für die Fans. So etwas ist falsch und ein Problem, also stand für mich fest, dass ich daran nicht teilnehmen möchte. Ich möchte kein Bestandteil einer solchen Szene sein.

Hast du dennoch etwas Wichtiges von Black Country lernen können? Und wie sieht es diesbezüglich mit Beth Hart und Rock Candy Funk Party aus?

Den größten Lernprozess durchlebte ich während der Produktion zu ‚The Ballad Of John Henry‘ 2008, weil ich da merkte, dass meine besten Songs immer dann entstehen, wenn ich mir die Freiheit nehme, meine innersten Gefühle nach außen zu tragen. Diese Songs bedeuten nicht nur mir, sondern auch anderen Leuten unglaublich viel. ‚The Ballad Of John Henry‘ ist wohl meine

EQUIPMENT

• **Gitarren:** 2013 Gibson ES-335 Joe Bonamassa, Gibson 59 Historic Les Paul, Ernie Ball Music Man Dark Morse, 1954 Fender Telecaster, Ernie Ball Music Man Custom Baritone Doubleneck, 2012 Alvarez Yairi WY1K, 2012 Alvarez Yairi WY1TS, 2012 Gibson Songwriter Dlx EC Studio, 1960 Gibson Les Paul Sunburst, 1958 Gibson Les Paul Sunburst, 2012 Gibson Les Paul Collector's Choice Nr. 3 Seriennummer 001, Gibson Les Paul Bigsby Prototype Historic Makeover, 1958 Gibson EDS 1235 Doubleneck

• **Verstärkung:** 1970 Marshall 50 Watt, 1968 Marshall Super Bass Plexi, 1969 Marshall 50 Watt, 2012 Friedman Dirty Shirley 100 Watt Prototyp, Marshall JCM 2000 DSL 100, Victoria Golden Melody, Diaz Vibramaster 1, 4x 1968 Marshall Basketweave 4x12-Cabinets mit original Greenback-Speakern

• **Effekte:** Dunlop Joe Bonamassa Signature Wah, Fulltone Supa Trem, Dunlop Joe Bonamassa Fuzzface, Way Huge Pork Loin, Ibanez TS-808 Tube Screamer, MXR Joe Bonamassa FET Driver, MXR Micro Flanger, Boss DD-3 Digital Delay, Hughes & Kettner Tube Rotosphere

bislang beste Scheibe. Als Sänger habe ich unglaublich viel von der Akustikshow in Wien und von dem großartigen Glenn Hughes gelernt, weil es eine unglaubliche Herausforderung ist, mit einem derart grandiosen Sänger und Musiker wie Glenn zu arbeiten, sodass man sein Bestes geben muss, um mithalten zu können. Von der Rock Candy Funk Party habe ich sehr viel vom Swing über einen bestimmten Groove gelernt. Und ich habe von Black Country gelernt, wie man eine Band nicht beendet. (lacht) Und so hat auch diese Band etwas Gutes bewirkt.

Erzähl bitte zum Schluss noch etwas über deinen unglaublichen Plan Ende März!

Gerne. Innerhalb einer Woche nehme ich vier DVDs mit vier verschiedenen Bands und vier unterschiedlichen Besetzungen auf, was für mich 60 unterschiedliche Songs bedeutet: Als Trio in einem 200er Club, mit Bläsern im Shepherd Bush Empire vor 2000 Leuten, als fünfköpfige Rock-Band im Hammersmith Odeon und als Akustikgruppe plus vierköpfige Blues-Rock-Besetzung in der Royal Albert Hall.

Wie wirst du all diese Programme lernen?

Nun, zurzeit ändere ich Abend für Abend die Setliste, um mich darauf vorzubereiten, außerdem gibt es ja zum Glück Teleprompter. Alles ist nur eine Frage der Konzentration, also fällt für mich Sex, Drugs & Rock'n'Roll aus, statt dessen lerne ich in meiner freien Zeit die Texte. (lacht) Übrigens nehme ich im Sommer auch noch eine Show mit Beth Hart auf, es wird also mein Jahr der DVDs. Im kommenden Winter wird dann das nächste Soloalbum eingespielt. Insgesamt habe ich 22 Alben in 12 Jahren aufgenommen, keine schlechte Bilanz, nicht wahr?

Respekt! Joe, vielen Dank für das ehrliche Gespräch. ■